

SEPTEMBER '19/NR. 3

GREENFO

MAGAZIN DER GRÜNEN SCHWEIZ



- > GRÜNE WÄHLEN FÜR KLIMA UND UMWELT 3
- > GRÜNE WÄHLEN FÜR DIE GLEICHSTELLUNG 4
- > GRÜNE WÄHLEN FÜR EINE OFFENE UND SOLIDARISCHE GESELLSCHAFT 6 & 7

Mit
Wahlposter



UNSER KLIMA

DEINE WAHL



«Weiter wie bisher ist keine Option», sagt Regula Rytz. «Die Wahlen am 20. Oktober werden zur Klimawahl. Und: GRÜN geht nur sozial!»

DARUM MÜSSEN WIR DIE WAHLEN GEWINNEN!

Die Zeichen an der Wand sind nicht zu übersehen. Verheerende Waldbrände in Sibirien. Bedrohliche Eisschmelze in der Arktis. Extremer Gletscherschwund in den Alpen. Nichts ist mehr, wie es war. Und täglich erreichen uns weitere beunruhigende Nachrichten. Zum Beispiel von Brandrodungen im Amazonas.

Die Lage ist ernst. Und weil das so ist, genügen die alten Rezepte nicht mehr. Es braucht endlich die richtige Prioritätensetzung. Switzerland first? USA first? Nein: Climate first. Das sehen nicht nur die Klimajugendlichen so, sondern auch wir GRÜNE. Darum fordern wir: Keine neuen Freihandelsabkommen ohne verbindliche Kriterien zum Schutz von Umwelt und Menschenrechten. Unterstützen Sie uns dabei!

Die Lage ist ernst, deshalb ist Pioniergeist gefragt. Das ist für uns GRÜNE eine Selbstverständlichkeit. Wir waren die erste Partei Europas, die mit der Initiative «Energie statt Arbeit besteuern» eine soziale Lenkungsabgabe auf den Tisch brachte. Mit der «Grünen Wirtschaft» wollten wir die Umweltpolitik von der Reparaturabteilung der Verschwendungsgesellschaft in ein weitsichtiges Ressourcenmanagement umbauen. Und mit «Fair Food» neue Spielregeln für einen nachhaltigen globalen Handel durchsetzen. Noch gab es keine Mehrheiten. Doch das wird sich ändern.

Wir GRÜNE sind die Partei der Stunde. Wir setzen den Wandel pragmatisch und demokratisch um. Das überzeugt. Keine Partei war seit 2015 bei kantonalen

Wahlen erfolgreicher als wir. Die Medien warnen uns schon vor Euphorie. Das können sie sich sparen. Wir sind eher die Partei der Demut als des Übermut. Und trotzdem müssen wir die Wahlen am 20. Oktober gewinnen. Denn nur wenn wir zulegen, können wir unser ehrgeiziges Wahlprogramm umsetzen. Und nur wenn wir zulegen, können wir die Klima- und Umweltpolitik stärken und sozialer machen. Geben wir alles!

Unterstützen Sie unser Engagement gegen das Mercosur-Freihandelsabkommen: www.gruene.ch/mercotur.

Regula Rytz
Präsidentin GRÜNE Schweiz,
Nationalrätin BE
[@RegulaRytz](https://www.instagram.com/RegulaRytz)

Impressum

Greenfo – Magazin der GRÜNEN Schweiz,
Waisenhausplatz 21, 3011 Bern
Tel.: 031 326 66 00
www.gruene.ch, gruene@gruene.ch
Auflage: 6300 Exemplare
Redaktion: Natalina Töndury
Grafik: Roman Gugger
Druck: Bubenberg Druck
Fotos: Béatrice Devènes (S. 2, Portraits S. 3, 4, 6), Nadine Stegemann (S. 2), Benjamin Zumbühl (S. 3, Portrait S. 6 unten, S. 8), Christopher Henri (S. 4), Erik Marquardt (S. 6), zVg (Portraits S. 7), Nanda Green (Unsplash, S. 7)
Erscheint vierteljährlich
Jahresabonnement: CHF 20 (für Mitglieder im Mitgliederbeitrag inbegriffen)
Unterstützen Sie die GRÜNEN mit Ihrer Spende! PC 80-26747-3 oder www.gruene.ch/spenden

5. OKTOBER: CO-VORSITZENDER DER DEUTSCHEN GRÜNEN IN DER SCHWEIZ



Der Co-Vorsitzende unserer deutschen Schwesterpartei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Robert Habeck, besucht uns in der Schweiz.
Samstag, 5. Oktober, Abendveranstaltung, Exil Zürich.
Weitere Informationen folgen unter: www.gruene.ch/habeck

28. SEPTEMBER: NATIONALE KLIMADEMO DES WANDELS

Erhöhen wir gemeinsam den Druck, damit in Sachen Klimaschutz endlich etwas geht!
Setzen wir drei Wochen vor den eidgenössischen Wahlen an der nationalen «Klimademo des Wandels» nochmals ein lautes und deutliches Zeichen für den Schutz unserer Lebensgrundlagen. Denn damit die Weichenstellung gelingt, braucht es uns alle.
Treffpunkt am 28. September um 13:30 Uhr auf der Schützenmatte Bern.
Weitere Informationen: www.klimademo.ch

KLIMA SCHÜTZEN

GRÜNE WÄHLEN

Die nationalen Wahlen am 20. Oktober werden zur #Klimawahl2019. Auch wenn der Ständerat das CO₂-Gesetz noch verbessern sollte, wird es auf den Nationalrat ankommen. Für griffigen Klimaschutz braucht es mehr GRÜNE im Parlament.

Die Schweiz stellt sich international als führend im Klimaschutz dar, steht im Inland aber immer stärker auf die Bremse. Während wir unseren CO₂-Ausstoss um durchschnittlich vier Prozent pro Jahr reduzieren müssten (und könnten), nimmt er jährlich nur um durchschnittlich zwei Prozent ab.

Mit dem Entwurf des Bundesrates zum CO₂-Gesetz würde die Reduktion des CO₂-Ausstosses nur noch ein Prozent jährlich betragen! Der Nationalrat hat diesen Entwurf letzten Winter beraten und sogar noch weiter verschlechtert. Einem so laschen Entwurf konnten wir GRÜNE beim besten Willen nicht mehr zustimmen. Für einige Verbesserungen wie eine Flugticketabgabe oder die Förderung der Elektromobilität fehlten aber nur wenige Stimmen.



Auch wenn der Ständerat nun Verbesserungen beschliesst, kommt es am Ende auf den Nationalrat an. Er wird das Gesetz erst nach den eidgenössischen Wahlen wieder beraten. Die Wahlen werden also zur Weichenstellung fürs Klima. Je mehr GRÜNE gewählt werden,

desto stärker werden auch die anderen Parteien den Klimaschutz gewichten.



Bastien Girod
Nationalrat ZH
@bastiengirod

FÜR WIRKSAMEN ARTENSCHUTZ

GRÜNE WÄHLEN

Das Artensterben schreitet in der Schweiz rasant voran. Nachdem sich die rechtsbürgerliche Mehrheit in der aktuellen Legislatur gegen konsequente Massnahmen zum Schutz der Biodiversität gestäubt hat, müssen am 20. Oktober dringend mehr GRÜNE gewählt werden.

Die Hälfte der Lebensräume und ein Drittel der Arten in der Schweiz sind bedroht. Die Bestände der insektenfressenden Vögel haben auf Landwirtschaftsgebiet seit 1990 um 60 Prozent abgenommen. Trotzdem hatte die rechtsbürgerliche Parlamentsmehrheit in der aktuellen Legislatur keine Skrupel, das Jagdgesetz aufzuweichen, das den Schutz bedrohter Arten in der Schweiz gewährleisten sollte. Und auch von einem Gegenvorschlag zu den zwei hängigen Pestizid-Initiativen wollte sie

nichts wissen. Obwohl synthetische Pflanzenschutzmittel unsere Böden und Gewässer stark belasten, Pflanzen und Kleinlebewesen schaden, Insekten bedrohen.

Zum Schutz der Biodiversität und zur Förderung einer zukunftsfähigen Landwirtschaft braucht es also dringend neue Mehrheiten – das heisst mehr GRÜNE im National- und im Ständerat. Wir GRÜNE stehen für einen griffigen Gegenvorschlag zu den Pestizid-Initi-

ativen ein. Für die konsequente Umsetzung der Schweizer Biodiversitätsstrategie. Und wir werden das lasche Jagdgesetz wenn nötig gemeinsam mit den Umweltverbänden per Referendum bodigen. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen!



Maya Graf
Nationalrätin BL
@nr_mayagraf



FÜR TEILHABE VON LGBTIQ* GRÜNE WÄHLEN

Seit ihrer Gründung gehen die GRÜNEN als Pionierpartei voran für die Anliegen der queeren Bewegung. Mit der Gründung des Netzwerks Green LGBTIQ* geben sie ihrem Engagement für die Gleichstellung und Teilhabe von LGBTIQ*-Menschen noch mehr Schub.

Ja, in Sachen Gleichberechtigung und Nicht-Diskriminierung hat die Schweiz Fortschritte gemacht. Doch alle, die sich für Chancengerechtigkeit und rechtliche Gleichstellung sowie Schutz vor Diskriminierung einsetzen, wissen: Wir sind noch längst nicht am Ziel. So müssen wir weiterhin mit vollem Engagement für die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transmenschen, intergeschlechtlichen und queeren Menschen eintreten. Uns GRÜNEN ist dies aus Erfahrung klar, denn wir

sind Pionierpartei: Bereits in den Neunzigerjahren forderten wir die Ehe für alle. Und wir setzen uns seit jeher konsequent für die Anerkennung und Gleichstellung von LGBTIQ* auf allen Ebenen ein. Mit dem Netzwerk Green LGBTIQ* haben wir nun eine Plattform, um uns parteiintern verstärkt auszutauschen und mit vereinten Kräften für die Anliegen der LGBTIQ*-Bewegung einzustehen. Denn die Ehe für alle lässt immer noch auf sich warten. Und bald müssen wir

in der Referendumsabstimmung gegen Rechtskonservative für die Erweiterung der Antirassismus-Strafnorm eintreten, damit auch die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung endlich unter Strafe gestellt wird. Werden auch Sie Mitglied des Netzwerks Green LGBTIQ*!
www.gruene.ch/netzwerk-green-lgbtiq



Michael Töngi
Koordinator Netzwerk Green LGBTIQ*, Nationalrat LU
@mtoengi

MEHR GRÜNE MEHR GLEICHSTELLUNG

Poster rausnehmen,
aufhängen!

Jede*r GRÜNE im Parlament ist eine Stimme für die Gleichstellung. Denn die GRÜNEN sind seit ihrer Gründung feministisch in ihren Strukturen, Forderungen und Taten.

Die Geschichte der GRÜNEN ist erfolgreiche Gleichstellungspolitik. Kaum gegründet, waren die GRÜNEN 1985 die erste nationale Partei der Schweiz mit einer Frau an der Spitze. Seither haben gleich viele Männer wie Frauen die GRÜNEN präsidiert. Im Bundeshaus sind wir nicht nur *die* feministische Fraktion, sondern stellen anteilmässig auch am meisten Frauen. Unsere Statuten sind in der weiblichen Form verfasst, unsere Forderungen feministisch. Würde die grüne Gleichstellungspolitik schweizweit umgesetzt, stünden wir

heute an einem ganz anderen Punkt. Doch dem ist leider nicht so. Noch immer sind Frauen in gut bezahlten Jobs massiv untervertreten. Die Lohngleichheit ist noch immer nicht Realität geworden. Von einer Elternzeit fehlt jede Spur und häusliche Gewalt ist immer noch weit verbreitet. Trotzdem fehlen die entsprechenden Massnahmen. Die Wahlen 2019 bieten die Chance für einen zentralen Kurswechsel hin zu mehr Gleichstellung. Wir GRÜNE stellen 13 Ständeratskandidatinnen, mehr als alle anderen Parteien. Damit die «cham-

bre des hommes» mit einem aktuellen Frauenanteil von 13 Prozent endlich auch einen Schritt weiterkommt.
www.gruene.ch/frauennetzwerk



Sibel Arslan
Co-Koordinatorin des Netzwerks Grüne Frauen*, Nationalrätin BS
@SibelArslanBS



Irène Kälin
Co-Koordinatorin des Netzwerks Grüne Frauen*, Nationalrätin AG
@KaelinIrene



**DEINNE STIMME FÜR
GLEICHSTELLUNG**

GRÜNE. JETZT.





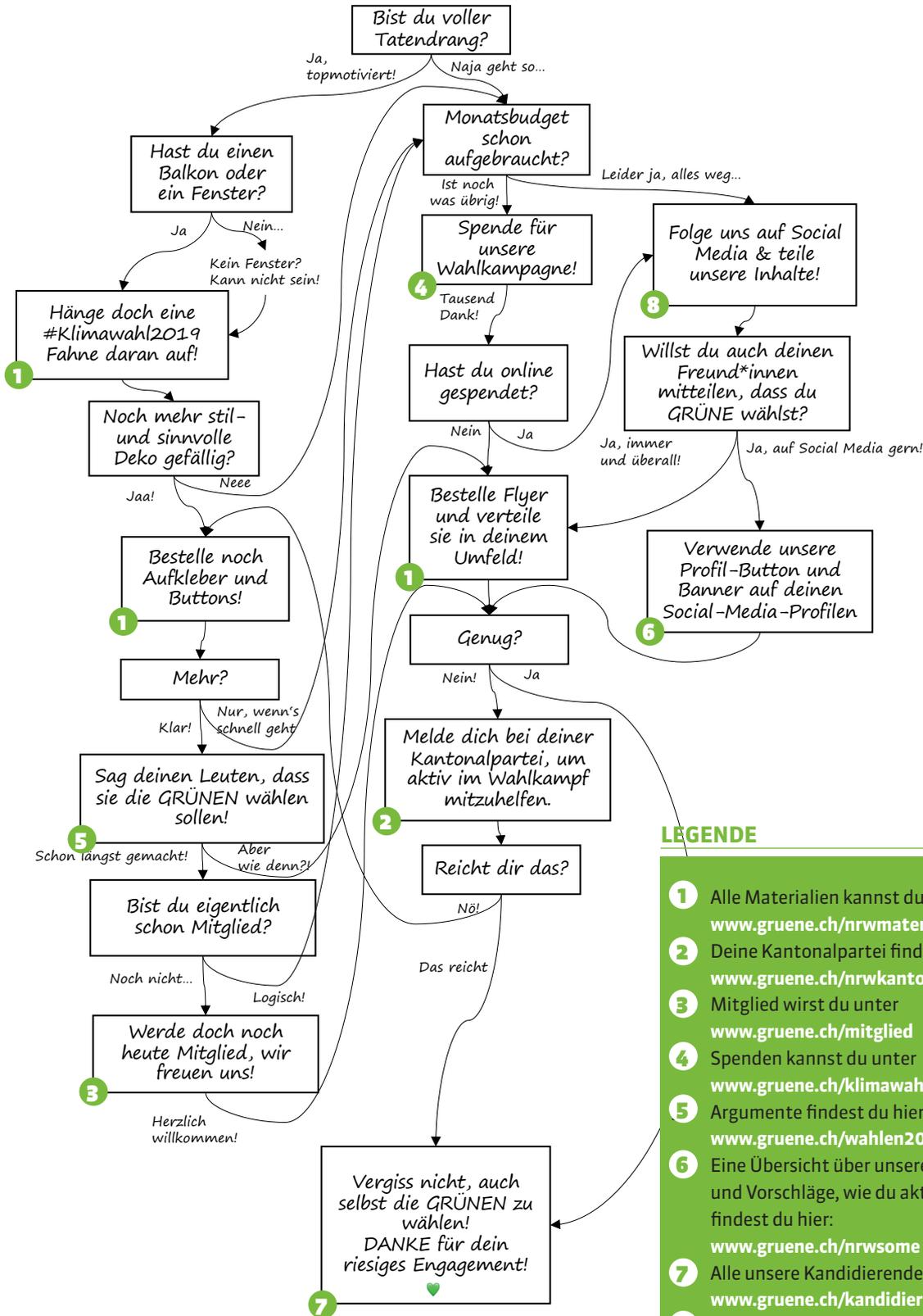
UNSER KLIMA

DEINE WAHL

GRÜNE. JETZT.



WIE ENGAGIERST DU DICH?



LEGENDE

- 1 Alle Materialien kannst du unter www.gruene.ch/nrwmaterial bestellen
- 2 Deine Kantonalpartei findest du hier: www.gruene.ch/nrwkantone
- 3 Mitglied wirst du unter www.gruene.ch/mitglied
- 4 Spenden kannst du unter www.gruene.ch/klimawahl2019-spenden
- 5 Argumente findest du hier: www.gruene.ch/wahlen2019
- 6 Eine Übersicht über unsere Social-Media-Profile und Vorschläge, wie du aktiv werden kannst, findest du hier: www.gruene.ch/nrwsome
- 7 Alle unsere Kandidierenden findest du hier: www.gruene.ch/kandidierende
- 8 Du findest uns auf Instagram, Facebook, Twitter jeweils unter dem Namen «GrueneCH»



In ganz Europa machen sich die GRÜNEN stark für Offenheit und Solidarität. Im Bild: GRÜNE des BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN an einer Kundgebung gegen Rassismus und Ausgrenzung.

STOPP ENTSOLIDARISIERUNG

GRÜNE WÄHLEN

Rechtspopulistische Kampagnen stellen auch in der Schweiz Menschenrechte, Rechtsstaat und grundlegende menschliche Werte wie Solidarität und Offenheit in Frage. Unser grünes Engagement ist nötiger denn je, um dieser Entwicklung die Stirn zu bieten.

Beim Begriff «Rechtspopulismus» denken viele zuerst ans Ausland. An die USA, wo Präsident Trump Demokratinnen mit Migrationshintergrund öffentlich aufforderte, das Land zu verlassen. An die AfD in Deutschland. Oder an Italien, wo Innenminister Salvini die Flüchtlingshelferin und Kapitänin Rackete öffentlich als «Verbrecherin» beschimpft hat.

Rechtspopulismus bedroht Solidarität auch hierzulande

Dabei nahm der rechtspopulistische Diskurs in der Schweiz schon vor Jahren seinen Anfang. Und bleibt hoch im Kurs. Die grösste Schweizer Partei geht so lange schon mit Tabubrüchen auf Proteststimmen-Fang, dass viele sich an die krassen Provokationen fast gewöhnt haben: Plakate mit schwarzen Schafen, Slogans wie «Kosovaren schlitzten Schweizer auf». Doch Rechtspopulismus geht auch diskreter. Das zeigten die Kampagnen zur «Selbstbestimmungsinitiative» oder zu den Versicherungsspionen (unter dem Slogan «Fairplay bitte! Sozialversicherungen vor Missbrauch schützen»). Im Kern solcher Kampagnen steht einerseits die Unterscheidung zwischen

schwarz und weiss. Gut sind «wir», die anständigen Schweizer*innen. Böse sind die anderen: Ausländer*innen, Sozialhilfebezüger*innen oder Menschen, die anders lieben. Dieses Sündenbock-Konstrukt führt zu Entsolidarisierung. Der Rechtspopulismus suggeriert zudem, wie im Beispiel der Selbstbestimmungsinitiative, dass wir als Bürger*innen bevormundet werden – von einem diffusen, grossen Gegner. Sei es der Staat, die EU, eine «Classe Politique», der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte. Das sät Misstrauen. Und das bedroht ganz konkret Errungenschaften, die hier in der Schweiz unsere Freiheit und Sicherheit in grossem Masse ausmachen: den Rechtsstaat. Die Menschenrechte. Und eine demokratische Auseinandersetzung, die auch Andersdenkende respektiert.

Wir GRÜNE, Bollwerk gegen Rechtspopulismus

Wir GRÜNE schauen nicht zu, wie Ausgrenzung und gesellschaftliche Spaltung immer salonfähiger werden. Wir schweigen nicht, wenn humanitäre Errungenschaften abgewertet werden. Auch deswegen sind GRÜNE für Men-

schen in ganz Europa zu Hoffnungsträger*innen für eine lebenswerte Zukunft geworden. Auch deswegen sind wir – in der Schweiz und in zahlreichen europäischen Ländern – so erfolgreich unterwegs. Wir zeigen Haltung und stehen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für Demokratie, Offenheit, Frieden und soziale Gerechtigkeit ein. Wir erheben unsere Stimme gegen Rassismus und Ausgrenzung, auch dann und umso lauter, wenn sich sogar etablierte Politiker*innen skrupellos einer fremdenfeindlichen Rhetorik bedienen. Dieses unverzichtbare grüne Engagement gilt es auch bei den Wahlen zu stärken. Als Bollwerk gegen den Rechtspopulismus und gegen die Durchsetzung des Rechts der Starken und der Skrupellosen weltweit.



Balthasar Glättli
Fraktionspräsident,
Co-Wahlkampfleiter,
Nationalrat ZH
@bglaettli



Natalina Töndury
Kommunikations-
verantwortliche
@natalina_toe

WARUM DIE GRÜNEN?

#DARUMGRÜN



NOËMI

Bio-Landwirtin & Agronomin FH

«Die GRÜNEN setzen sich für das ein, was mir am Herzen liegt: Eine Landwirtschaft, in der Pflanzen auf einem lebendigen Boden wachsen können, ganz ohne Mineraldünger und synthetische Pflanzenschutzmittel. Denn darin liegt eine riesige Chance für das Klima, die Natur und unsere Gesundheit.»



SVEN
Lokführer

«Wenn ich zur Arbeit fahre, dann fährt meist noch kein öV oder keiner mehr. Ich bin auf gute und sichere Veloverbindungen angewiesen. Als Velofahrer, Eisenbahner und Gewerkschafter gehört meine Stimme fix den GRÜNEN.»

«Ich wähle die GRÜNEN, weil sie – wie ich – davon überzeugt sind, dass nur eine kohärente Entwicklungspolitik einen wirklichen und glaubhaften Beitrag zu einer gerechten globalen Entwicklung leisten kann. Sie fördern daher eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit genauso wie verantwortungsvolles Wirtschaften, eine konsequente Klimapolitik sowie faire Steuer- und Handelsbeziehungen.»



NATALIE
Soziologin

«Wenn ich wählen dürfte, würde ich GRÜNE wählen, weil die GRÜNEN unabhängig von politischen Trends für wirksamen, sozial verträglichen Klimaschutz kämpfen. Ohne grüne Wende in den nächsten Jahren wird meine Generation mit den untragbaren Folgen des Klimawandels leben müssen.»



MILO
Schüler



HANS

Cellobauer

«Die Kultur von Regula Rytz im Umgang mit Mitmenschen und ihr fundiertes Engagement seit Jahren sind wertvoll. Ich hoffe, dass noch viele Bäume in den Himmel wachsen, weiter Instrumente gebaut und gespielt werden. Gemeinschaften mit lebendiger Kultur haben Zukunft.»



MIRJAM
Studentin
internationale
Beziehungen

«Mir gefällt die Vorstellung einer neutralen und pazifistischen Schweiz. Ein Staat, der Frieden stiften will, soll keine Waffen exportieren, sondern dafür sorgen, dass bewaffnete Konflikte nicht mehr zur traurigen Realität unzähliger Menschen gehören. Die GRÜNEN engagieren sich für die Abrüstung und für ein Verbot von Waffenexporten. Weil Menschenleben wichtiger sind als Profit und weil ich in eine friedliche Zukunft blicken möchte, wähle ich am 20. Oktober die GRÜNEN!»



ULLA
Geschäftsführerin
einer NGO

«Die GRÜNEN machen sich schon immer für die LGBTIQ-Community stark – und das nicht nur bei der Öffnung der Ehe für alle. Sie stehen ein für die Gleichstellung ohne Wenn und Aber. Diese klare Haltung braucht es für eine Gesellschaft, in der kein Mensch seine Identität verleugnen muss und alle so leben können, wie es ihnen entspricht. Deshalb – und weil auch LGBTIQ-Menschen eine intakte Umwelt zum Leben brauchen – wähle ich am 20. Oktober die GRÜNEN!»



UELI
Treuhänder

«Die Gleichstellung ist mir als Frau – und gerade auch als junge Zentralschweizerin – ein grosses Anliegen. Die GRÜNEN stehen für meine Rechte und Interessen ein. Damit ich meinen beruflichen Weg ohne Hindernisse und Diskriminierung gehen kann. Am 20. Oktober können sie deshalb auf meine Stimme zählen!»



ANTONIA
Praktikantin
Entwicklungszusammenarbeit

«Grün und zeitgemäss ist für mich, bewusst und aus Herzenskräften zu handeln. Etwa Bio-Landbau, Menschenrechte, freies Kultur- und Bildungswesen gemeinsam zu fördern. Und vernünftig mit neuen Technologien umzugehen. Ich wähle die GRÜNEN. Denn wir tragen Verantwortung für die Erde, je freier wir werden, desto mehr. Gut so!»

UND WARUM WÄHLST DU DIE GRÜNEN?

ERGREIFE JETZT PARTEI AUF TWITTER: SCHREIBE UNTER DEM HASHTAG #DarumGrün, WARUM DU DIE GRÜNEN WÄHLST.

DAS JAHR 2019:

EIN KLIMA- UND FRAUENJAHR

Den GRÜNEN und den Frauen werden für den Herbst grosse Gewinne vorausgesagt. Das hat nicht nur damit zu tun, dass in diesem Jahr Hunderttausende fürs Klima und für die Gleichstellung auf die Strasse gingen. Die GRÜNEN machen auch in beiden Themen eine glaubwürdige Politik.

Es gibt eine grosse Schnittmenge von Menschen, die sowohl an den Klimademos als auch am Frauen*streik teilgenommen haben. Was sie eint, ist der Kampf für eine gerechte Welt, sowohl für eine geschlechtergerechte als auch für eine klimagerechte. Gemeinsam ist beiden Bewegungen die Sorge um den zerstörerischen Umgang des Menschen mit der Umwelt. Gemeinsam ist die Wut, dass eine Politik, die das Überleben auf diesem Planeten sichert und die Arbeit und Einkommen zwischen Frauen und Männern und zwischen dem globalen Süden und dem reichen Norden gerecht verteilt, im Bundeshaus noch immer nicht mehrheitsfähig ist.

GRÜN ist gut fürs Klima

Kein Wunder also, dass für die GRÜNEN die Zeichen auf Gewinn stehen, haben sie sich doch seit ihrer Gründung dem Schutz der Umwelt gewidmet und dieses Programm hartnäckig über all die Jahre verfolgt. Allen Niederlagen zum Trotz haben wir GRÜNE nie aufgegeben daran zu glauben, dass es unsere grüne Politik ist, die das Leben auf diesem Planeten für kommende Generationen überhaupt noch möglich macht.

Und auch wenn die Klimajugendlichen gegenüber den Parteien zurückhaltend sind und sich von keiner Partei vereinnahmen lassen wollen, was ich auch verstehen kann: Die von ihnen lautstark auf die Strasse getragenen Forderungen hören sich in weiten Teilen an wie unser grünes Parteiprogramm!

GRÜN ist gut für die Frauen

Dass es dieses Jahr auch einen Frauen*streik gegeben hat, der massenhaft Frauen auf die Strasse getrieben hat, ist nicht verwunderlich. Ihnen ist der Kragen geplatzt, weil sie immer noch auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit warten müssen, weil die Care-Arbeit immer noch fast allein von ihnen gestemmt werden muss, weil sie immer noch sexuell belästigt werden und weil die schlechte Vereinbarkeit von Beruf und Familie immer noch vor allem zu ihren Lasten geht. Auch da haben die GRÜNEN einen glaubwürdigen Leistungsausweis, sind sie doch seit Anbeginn eine feministische Partei, in der Frauen eine starke Stellung haben. Deshalb bin auch ich vor mehr als 30 Jahren den GRÜNEN beigetreten und es hat mich damals als Fraktionsprä-

sidentin mit grossem Stolz erfüllt, die frauenfreundlichste Fraktion unter der Bundeshauskuppel zu leiten.

Wenn Klimajugendliche und Frauen*streik-Aktivist*innen bei den Herbstwahlen unvoreingenommen die Parteiprogramme scannen, werden sie an den GRÜNEN nicht vorbeikommen. Und hoffentlich unsere Partei stärken – die nicht nur bei der Umwelt und bei der Gleichstellung für eine klare Haltung und konsequente Massnahmen steht, sondern sich auch für eine offene und solidarische Schweiz stark macht, die dem Rechtspopulismus die Stirn bietet.

Cécile Bühlmann
Ehemalige Nationalrätin (LU)
und Fraktionspräsidentin